

L03925 Arthur Schnitzler an Theodor Herzl, 9. 3. 1895

,AS

Mein lieber Freund.

der Tritt ist gegeben. Sagen Sie mir für alle Fälle, was ich nach einem »Nein« zu thun habe, um jeden überflüssigen Auffschub zu vermeiden.

5 In ein paar Tagen schreib ich Ihnen dann ausführlich. Ich halt' es für sehr möglich, daß Sie und ich am selben Abend in der Burg drankommen. Denn es scheint, die nächste Novität sind die Verbotenen Früchte von CERVANTES – und gerade wir zwei blieben noch übrig. BURCKHARD zu sprechen, vermeide ich seit Wochen – mir kommt vor, jeder freundliche Gruss müßte ihm wie eine Frage vorkommen: »Na also was ist mit mir?«

Gearbeitet hab ich die letzten Wochen ja Monaten rein nichts. Innere Verdrießlichkeiten – an sich nicht mehr bedeutend als Zahnweh – aber können Sie mit Zahnweh arbeiten? Aber ich hoffe auf den Frühling und mancherlei andres.

Leben Sie wohl, seien Sie vielmals herzlich gegrüßt und schreiben Sie bald Ihrem

ArthSchn

15

9. 3. 95.

↗ Versand durch Arthur Schnitzler am 9. 3. 1895 in Wien
Erhalt durch Theodor Herzl in Wien

ⓧ Jerusalem, Central Zionist Archives, H1:1925-10.
, Blätter, Seiten
Handschrift: , deutsche Kurrent
❷ Arthur Schnitzler: *Briefe 1875–1912*. Herausgegeben von Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1981, S.253–254.

⁸ *Burckhard zu sprechen*] Schnitzler wohnte zu dieser Zeit im selben Haus wie Burckhard.

QUELLE: Arthur Schnitzler an Theodor Herzl, 9. 3. 1895. Herausgegeben von Herausgegeben von Jahnke, Selma Müller, Martin Anton. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03925.html> (Stand 14. Februar 2026)